



Nr. 37 | Juni 2009

Monatliche Informationszeitschrift der Verbraucherzentrale Südtirol

unabhängig

kritisch

zupackend

Verbraucher telegramm

Tariffa Associazioni Senza Fini di Lucro POSTE ITALIANE S.p.a. Spedizione in A.P. D.L.353/2003 (conv. in L.27/02/2004 n.46) art. 1 comma 2, DCB Bolzano Taxe Percue



E-Smog: Ausweg Abschirmung

Seite 1



Heraus aus dem neo-liberalen Chaos

Seite 3



Wie gehst du mit deinem Geld um?

Seite 4



Kinder für Computer stark machen

Seite 5



Umwelt & Gesundheit

Stress im Schlafzimmer

Franz schläft auf einer Federkernmatratze, auf dem Nachttisch hat er einen Radiowecker, daneben das Handy, er hat W-Lan im Haus, ein Schnurlostelefon im Flur, Pyjama, Bettwäsche und Teppichboden sind synthetisch, und von der Decke hängt eine Sparlampe. Franz ist seit Monaten schlaflos. Kein Arzt kann helfen. Als er einen Baubiologen konsultiert, fällt er aus allen Wolken.

Die Schlafstörungen von Franz haben mit elektrischen und magnetischen Feldern und Wellen zu tun, die sein Zimmer belasten. Denn rund um Franzens Bett herrscht im wahrsten Sinn des Wortes Hochspannung, und die macht Stress. Einen Stress, den Franz sehr lange nicht gespürt hat, weil sein Körper so gut es ging zu kompensieren versuchte. Doch auf die Dauer hielt er der nächtlichen Dauerbelastung nicht mehr stand und reagierte mit der Unfähigkeit, zur Ruhe zu kommen, also mit Schlaflosigkeit. So gesehen hat Franz Glück gehabt, denn der Körper hat sich dadurch zu Wort gemeldet, bevor sein Immunsystem zusammengebrochen ist und Franz ernsthaft krank wurde. Eine Erkrankung steht meistens am Ende eines jahrelangen Leidensweges durch die Belastung mit Elektrosmog. Unter diesem Begriff wird all das zusammengefasst, was an Strahlen und Wellen in unserer Umwelt aufgebaut und angesammelt wird. In Franzens Zimmer sind dies elek-

trische Wechselfelder aus der Hausinstallation, also sämtliche Elektroleitungen, Steckdosen usw., dann die elektrischen Gleichfelder aus dem synthetischen Teppichboden, aus synthetischer Kleidung und aus dem Bettzeug. Die Federkerne in der Matratze und andere magnetisierte Metallteile im Zimmer bauen hingegen magnetische Gleichfelder auf. Und für eine ordentliche Dosis elektromagnetischer Wellen sorgt die Hochfrequenz aus W-Lan, aus dem Schnurlostelefon und aus dem Handy. Wenn sich all das im Schlafbereich konzentriert, dann trifft die Belastung den Körper in der sensibelsten Phase, nämlich dann, wenn er sich schlafend regenerieren soll, wenn DNA-Brüche, die durch die Tagesbelastung passieren, repariert werden sollen. Stattdessen wird der Organismus im Dauerstress gehalten, bis der Widerstand schließlich an der schwächsten Stelle bricht und der Mensch erkrankt. Ausgebildete und erfahrene Baubiologen können die Quellen von Elektrosmog mittels hochsensibler Geräte messen und Sanierungsmaßnahmen vorschlagen. Manchmal genügen kleine Eingriffe, um wesentliche Erleichterung zu schaffen, etwa die Erdung einer Nachtschlampe. In anderen Fällen muss das Bett verstellt oder die Federkernmatratze durch eine metallfreie ersetzt werden. Teurer wird's, wenn Hand an die Elektroinstallation

Unterschriftensammlung:



STOPP DEN ÜBERHÖHTEN PARKGEBÜHREN BEIM KRANKENHAUS BOZEN

Jede Unterschrift zählt!

Siehe Seite 4

Elektrosensibilität - was ist das?

5% der Schweizer Bevölkerung bezeichnet sich als elektrosensibel. In Deutschland spricht man bereits von 10-15%. Unter Elektrosensibilität wird allgemein eine besondere Empfindsamkeit gegenüber elektrischen, magnetischen oder elektromagnetischen Feldern verstanden. Die Betroffenen leiden an Schlafstörungen, Nervosität und Unausgeglichenheit, bis hin zu depressiven Verstimmungen und ständiger Erschöpfung. Bei lange anhaltender Exposition kann es auch zu schweren Erkrankungen kommen. Elektrosensible müssen sich ein Umfeld schaffen, das nach Möglichkeit frei ist von elektrischen bzw. elektromagnetischen Feldern. Besonders wichtig ist dabei der Schlafraum, damit die Nachtruhe weitgehend unbeeinflusst von elektrischen Feldern bleibt.

Adressen von seriösen Baubiologen und Messtechnikern findet man unter:

Arche B - Verein für umwelt- und menschengerechtes Bauen und Leben
I-39100 Bozen, Quireinerstr. 20c
www.archeb.org - info@archeb.org
Tel. 0471 1886067

gelegt werden muss. Gegen Hochfrequenz von außen, etwa durch eine Mobilfunkantenne, helfen Abschirmmaterialien, sofern sie von seriösen Baubiologen empfohlen sind.

Messen und sanieren

Hubert Comploj aus Brixen ist Elektriker und beschäftigt sich seit Jahren mit Baubiologie und den neuesten Messverfahren zur Erfassung von Elektromog im Innenbereich.



Sie behaupten, der meiste Elektromog in Wohnungen sei selbstgemacht. Wie das?

Zur hauseigenen Elektroanlage kommen immer mehr Geräte, Leitungen und Funktechnologien. Die große Gefahr steckt langfristig in der Summe. Oft kommen auch Belastungen von W-LAN oder Schnurlos-technologien der Nachbarn dazu. Bei Wohnungen die weniger als 100 m von einer Hochspannungsleitung liegen, weniger als 500 m von einem Mobilfunkumsetzer oder weniger als 3 km von einem Radio- und Fernsehsender, können die entspre-

chenden Felder von außen intensiver sein als die hauseigenen, zu denen sie sich aber summieren.

Was sind die stärksten Belastungen, die Sie im Innenbereich finden?

Da sind die elektrischen Wechselfelder aus der Hausinstallation und aus Haushaltsgeräten, weiters der Mikrowellenherd oder der Induktionsherd, die im eingeschalteten Zustand sehr strahlungsintensiv sind. Besonders bei Trockenbauart sind diese Felder sehr intensiv. Vorschaltgeräte von Leuchtstoff- und Niedervolthalogenlampen sowie Sparlampen, nicht geerdete metallische Geräte und Leuchten, auch in ausgeschaltetem Zustand, können starke Felder verursachen. Mobiltelefone, Schnurlostelefone und W-LAN für Internet sind große Feldverursacher, die das Fass zum Überlaufen bringen. Allgemein ist nicht nur die Feldstärke sondern auch der Frequenzgang zu berücksichtigen, um die biologische Wirksamkeit zu werten.

Wie müsste ein idealer Schlafplatz aussehen?

Bett und Möbel aus Massivholz, womöglich unbehandelt oder mit Wachs oder Öl behandelt. Bett und Matratze metallfrei. Keine synthetischen Stoffe in Bettwäsche, Vorhängen, Boden und Möbel. Kein Gerät mit einem Stromanschluss auf dem Nachtkästchen. Die Beleuchtung mittels Glühlampen oder Hochvolthalogenlampen. Ein Netzabkoppler ist allgemein von Nutzen. Die Wirksamkeit muss aber messtechnisch festgestellt werden. Im Umfeld des Bettes - auch in den angrenzenden Räumen - so wenig Geräte wie nur möglich. Was nicht da ist, kann nicht strahlen.



Walther Andreaus,
Geschäftsführer

Sozialstandort Südtirol stärken

Eigentlich proben die Südtiroler KonsumentInnen die Wirtschaftskrise seit der Euro-Einführung vor sieben Jahren. Zwischen 2002-2008 liegt die offizielle Inflation bei 17,4%, die wirkliche wahrscheinlich um einiges höher. Die Verschuldung der Familien ist im selben Zeitraum um 30% gestiegen, die Ersparnisse um 36% gesunken. Laut ASTAT Umfrage 2008 konnten 59% der Haushalte nichts mehr ansparen. Gleichzeitig sagt die Handelskammer, dass das Bruttosozialprodukt stabil ist. Anscheinend führt auch ein stabiles Bruttosozialprodukt zu einer stärkeren Verarmung...

Die Vorschläge der Verbraucherzentrale bleiben seit Jahren ungehört. Hier seien sie noch einmal wiederholt:

Der SOZIAL-Standort Südtirol ist insgesamt zu stärken, dazu gehören Maßnahmen zur Stärkung der Kaufkraft und der Einkommen. Auch die Sammelklagen und ein gut funktionierendes Gerichtswesen sind zentrale Instrumente für einen effizienten Verbraucherschutz. Ernsthafte Verbraucherpolitik braucht aber vor allem ein programmatisches Fundament. Dieses muss am Ziel einer nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet sein, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Interessen miteinander in Einklang bringt. Hier sind verstärkte Anstrengungen notwendig. Die bisherigen Ansätze sind Krisenmanagement und nicht die dringend gebrauchte Arbeit an einem zukunftsfähigen Programm.

Walther Andreaus

Umwelt & Gesundheit

Letzter Ausweg: Abschirmung

Wenn der Elektromog selbstgemacht ist, wie in den meisten Fällen, dann kann man ihn auch selbst wieder abstellen. Wenn er aber von außen kommt, etwa vom W-LAN der Nachbarwohnung oder von einer Mobilfunkantenne, dann hilft meist nur noch Abschirmung.

Wenn demnächst unsere abgelegenen Täler und Dörfer per Funktechnologie ans Internet angeschlossen werden, dann gibt es kaum noch ein Entrinnen aus dieser neuesten strahlungsintensiven Form der Datenübertragung. Wer zumindest nachts Ruhe haben will, hat nur eine Wahl: das Abschirmen. Das klingt leichter als es ist. Fälschlicherweise wird der Begriff "Abschirmung" häufig als "Totalabschirmung" verstanden, wie eine Barriere, die nichts mehr durchlässt. In der Regel schwächen bzw. dämpfen Schutzmaßnahmen einfallende Immission aber nur auf ein bestimm-

tes Maß. Selten verschwinden sie unter die Nachweisbarkeitsgrenze.

Abschirmmaßnahmen sollten deshalb nicht auf Verdacht nach dem Motto "Abschirmen ist immer gut!" erfolgen, sondern auf der Basis eines messtechnisch fundierten Konzeptes. Nur so ist gewährleistet, dass die Schwachstellen eines Raumes richtig erkannt werden. Bevor man sich Schutzvorrichtungen wie spezielle Baumaterialien, Tapeten, Farben, Wandbeschichtungen und textile Gewebe einbauen lässt oder selbst anbringt, sollte ein Baubiologe prüfen, was überhaupt sinnvoll ist, denn unter Umständen forciert man die Strahlungsbelastung.

Damit ist klar, dass Abschirmung kostet. Die Materialien sind teuer, die Sanierung durch den Fachmann ebenso. Unsere Gesundheit muss es uns wert sein. Andererseits stellt sich die Frage, ob die Betreiber der Funkübertra-

gungen nicht für notwendige Schutzmaßnahmen zur Kasse zu bitten sind. Was eine derart erhöhte, flächendeckende Strahlungsintensität für Auswirkungen auf Menschen hat, ist noch nicht abzusehen. Risikominimierung ist aber ebenso im öffentlichen Interesse wie die Versorgung mit Internet.

Verbraucherinfos rund um die Uhr
www.verbraucherzentrale.it



Finanz- und Wirtschaftskrise: Ursachen und Strategien für Verbraucher

€ Finanzdienstleistungen

Heraus aus dem neo-liberalen Chaos

Die viel beschworenen Selbstregulierungskräfte der globalen (Finanz-) Wirtschaft haben versagt. Die Leidtragenden sind Menschen weltweit, massiv sind die Auswirkungen auf die soziale, ökologische und wirtschaftliche Entwicklung, auf Alltag und Zukunft von Milliarden von Menschen. Die Verantwortung von Politik und Wirtschaft sowie die Rolle des Verbraucherschutzes müssen neu definiert werden. Eine Tagung von VZS und Amt für Kabinettsangelegenheiten zog Bilanz.

Landeshauptmann Durnwalder meinte zur Wirtschaftskrise: „Die öffentliche Verwaltung hat eine wichtige Aufgabe. Unser Ziel ist es, Arbeitsplätze zu erhalten und Aufträge zu erteilen; wir möchten den Betrieben helfen, indem Bürokratie abgebaut wird.“ „Wir haben es mit einem globalen Marktversagen zu tun“, resümiert VZS-Geschäftsführer Walther Andreas. Christian Felber, Mitbegründer von „Attac“-Österreich sekundiert: „Freie Marktwirtschaft nimmt immer mehr den Charakter einer Machtwirtschaft an“. Damit sind auch schon die Ursachen der Krise umrissen: Seit Anfang der 70er Jahre findet eine hemmungslose Deregulierung aller Marktgesetze statt. „Neoliberalismus“ lautet das Schlagwort, und alle machen mit. Auf der Strecke bleibt die Demokratie, die demokratisch gewählten Politiker überlassen die Geschicke der Welt einer Handvoll rücksichtsloser Banker, die sich mit virtuellen Geldgeschäften Vermögen anhäufen. „Im Finanzmarkt gelten nicht einmal mehr die Regeln eines Spielcasinos“, konstatiert Prof. Udo Reifner vom Institut für Finanzdienstleistungen.

Das Platzen der Blase hat dann aber alle getroffen, und plötzlich ist der verpönte, entmündigte Staat wieder gefragt, um die Löcher der Banken zu stopfen. Und siehe da, die Staaten tun dies bereitwillig. Nach dieser Erfahrung fordern Finanzexperten und Globalisierungskritiker unisono einen Demokratisierungsschub auf allen Ebenen, vor allem aber bei der Kontrolle von Finanzmärkten. Übereinstimmung herrschte bei der Tagung in Bozen auch darüber, dass die Karten neu zu mischen sind, dass es nach der Krise nicht

mehr einfach so weitergehen darf wie bisher. Uneins war man sich hingegen darüber, wie die neuen Spielregeln auszusehen haben. Und keine Prognose wagten die anwesenden Experten darüber, wie lange und mit welcher Intensität die Krise noch andauern wird.



Christian Felber ist Mitbegründer und Sprecher von „Attac“-Österreich* sowie Buchautor.

Herr Felber, wie sieht Ihr Szenario für die Entwicklung der nächsten Jahre aus?

Dafür gibt es drei Szenarien: Entweder es geht nach der Krise weiter wie bisher, oder es kommt unter dem Druck einer Verschlimmerung der Krise in der Folge zu einer Verstaatlichung der Banken, das wäre schon einmal ein positiver Ansatz. Das schlimmste Szenario wäre der totale wirtschaftliche Zusammenbruch weltweit.

Und nach diesem Zusammenbruch gibt es eine Neuordnung der Welt?

Danach bräuchte es wirklich eine Neuordnung, die ich in einem Paradigmenwechsel sehe: Gewinnstreben und Konkurrenz werden auf allen Ebenen ersetzt durch Gemeinwohlstreben und Kooperation. Durch einen solchen Ansatz lösen wir nicht nur die ökonomischen, sondern auch die ökologischen und die sozialen Probleme, die wir derzeit haben.

Attac ist eine internationale Bewegung, die sich für eine demokratische und sozial gerechte Gestaltung der globalen Wirtschaft einsetzt.*



Univ. Prof. Dr. Beppe Scienza, Università degli Studi di Torino

Sie sagen, die Geldvernichtung findet nicht erst seit der Krise statt:

Den Konsumenten geht seit 25 Jahren

ihr Geld verloren, weil sie es von anderen verwalten lassen, von Banken und von Finanzvermittlern. Sie verlieren ihr Geld in Lebensversicherungen, in Pensionsfonds und in anderen so genannten „Wert“-Papieren. 20 Milliarden Euro werden in Italien Jahr für Jahr auf diese Weise vernichtet.

Wie können die SparerInnen das verhindern?

Die Alternative ist, so vorzugehen, wie wir es seit Jahrzehnten getan haben: das Geld selbst anlegen, Immobilien kaufen statt Immobilienfonds, Aktien statt Aktienfonds, Staatspapiere, Postschatzscheine. Und das alles selbst verwalten, und das Geld in Ruhe lassen und nicht ständig verkaufen und neu kaufen.



Univ. Prof. Udo Reifner, Universität Hamburg, Institut für Finanzdienstleistungen

Verbraucher müssen Akteure werden, fordern Sie als Antwort auf die Krise...

Die Krise ist vor allem eine Kreditkrise, nicht eine Anlegerkrise, die Verlierer sind also die Kreditnehmer, das sind die Verbraucher, die kein Geld mehr haben, um ihr Leben zu organisieren und für die Absicherung in Krankheit und im Alter zu sorgen.

Haben die Verbraucher zu wenig auf die Einhaltung der Spielregeln gepocht?

Die Verbraucher haben sich von den Banken instrumentalisieren lassen. Deshalb müssen die Verbraucher jetzt aktiv werden und fordern, dass die Kreditgesetze anders werden, dass der Wucher abgeschafft wird, sie müssen Zusatzleistungen der Banken ablehnen, Gebührenschinderei bekämpfen. Die Verbraucherverbände müssen aktiv werden und neue Regeln verlangen.

Im Test

Wie gehst du mit deinem Geld um?

Mithilfe eines einfachen Tests kann man feststellen, ob man sein Geld gut oder schlecht verwaltet. Die abschließende Punktezahl gibt Aufschluss.

				Antwort mit „ja“
1	Wissen Sie, wie hoch Ihre monatlichen Ausgaben für allgemeine Spesen sind (Lebensmittel, Wohnung, Kleidung, u.a.)?	ja	nein	1 Punkt
2	Wissen Sie, wie viel Sie wöchentlich für Lebensmittel ausgeben?	ja	nein	2 Punkte
3	Kontrollieren Sie beim Einkaufen die Preise a) der Lebensmittel b) aller Produkte	a)	b)	a) 1 Punkt b) 2 Punkte
4	Vergleichen Sie die aktuellen Preise mit jenend er Vormonate?	ja	nein	2 Punkte
5	Entwerfen Sie vor Monatsbeginn einen Kostenvoranschlag für die zu erwartenden Spesen?	ja	nein	2 Punkte
6	Vergleichen Sie vor einem Kauf die Angebote a) zwischen den Geschäften b) auch im Internet	a)	b)	a) 1 Punkt b) 2 Punkte
7	Führen Sie ein Haushaltsbuch?	ja	nein	3 Punkte
8	Legen Sie im Hinblick auf größere Ausgaben Ersparnisse an, um teure Konsumkredite zu vermeiden?	ja	nein	2 Punkte
9	Wissen Sie im Falle eines Kreditabschlusses, was TAN und TAEG sind?	ja	nein	1 Punkt

Das Ergebnis

Über 10 Punkte	Zwischen 5 und 10 Punkten	Unter 5 Punkte
<i>Spitzenmanagement</i>	<i>Gut unterwegs</i>	<i>Kontrolle muss sein</i>
Komplimente! Sie haben nicht nur einen Überblick über Ihre Haushaltskosten, Sie wissen auch, wie man spart und wie man Ausgaben plant!	Sie wissen über Ihre Haushaltskosten Bescheid, aber die Buchhaltung macht Ihnen zu schaffen. Legen Sie sich ins Zeug! Es macht sich bezahlt!	Die Kontrolle der Ausgaben ist für Sie ein Fremdwort. Deshalb reicht bei Ihnen das Geld nie. Lernen Sie die Sprache der guten Haushaltsführung! Der erste Schritt dazu: ein Haushaltsbuch.

Unser Tipp: Das Online-Haushaltsbuch der Verbraucherzentrale hilft die Kontrolle über die häuslichen Geldflüsse zu behalten. Ganz nebenbei gibt es auch hilfreiche Spartipps. Im Netz unter www.verbraucherzentrale.it

Konsumentenrecht & Werbung

KrankenhauspatientInnen sind keine KonsumentInnen

Das hat der Kassationsgerichtshof in einem Urteil festgeschrieben (Urteil Nr. 8093/2009). Anlass dafür war der Fall eines Bürgers aus Benevento, der sich in Perugia operieren hatte lassen und dabei verpfuscht worden war. Im Wesentlichen begründen die Richter ihr Urteil damit, dass das Verhältnis zwischen dem Patienten und dem Krankenhaus nicht als eine vertragliche Verpflichtung zwischen einem Konsumenten und einem Professio-

nisten zu betrachten sei, weil ein wichtiges Detail fehle: der Vertrag. Wenn sich ein Patient an den öffentlichen Dienst wende und damit den Dienst aktiviere, dann wird damit nicht ein Vertrag, sondern lediglich die Pflicht der öffentlichen Hand erfüllt, diesen Dienst zu leisten. So die abschließende Meinung der Richter. Damit fallen ärztliche Kunstfehler, die von einem Krankenhaus verursacht werden, nicht unter das Konsumentenrecht.

Konsumentenrecht & Werbung



Parkplatz Krankenhaus Bozen: zu teuer

Bis zum November des Vorjahres reichten 50 Cent die Stunde. Jetzt kostet dieselbe Stunde mindestens 1,20 Euro. „Mindestens“ deshalb, weil die Betreiberfirma, an der auch die SEAB beteiligt ist, bereits einen Stundensatz von 1,80 Euro andenknt. Dieselbe SEAB betreibt übrigens auch den Parkplatz beim neuen „Cineplex“ wo sie 1,50 Euro für vier (!) Stunden verlangt. Gegen diese mehr als umstrittene Art der Preisgestaltung setzt sich nun ein Komitee zur Wehr, welches aus ASGB, CGIL/AGB, CISL/SGB, KVV, NURSING UP und VZS zusammengesetzt ist. Gefordert wird nicht nur die Abschaffung der unverhältnismäßig hohen Parkgebühren, sondern auch des Verbotes des Gratisparkens am Wochenende, die Überprüfung der Apparate, welche die Parkzeiten erheben, die Abschaffung der Strafe von 21,10 Euro für den Verlust des Parkscheines und anderes.

Der Protest schlägt sich in einer durchaus erfolgreichen Unterschriftensammlung nieder, die bisher bereits 6000 UnterstützerInnen gefunden hat. Wer den Protest unterstützen will, kann dies beim Parkplatz des Krankenhauses tun, bei den unterstützenden Verbänden und auf der Homepage der VZS unter www.verbraucherzentrale.it

Verbraucherinfos rund um die Uhr
www.verbraucherzentrale.it

@ Verkehr & Kommunikation

Kinder für Handy und PC stark machen

Kinder und Jugendliche sind Profis im Umgang mit Handy und Internet, aber sie kennen die Spielregeln nicht oder halten sich nicht dran, und sie unterschätzen die Gefahren. Das tun übrigens auch die Eltern. Die Postpolizei, die für diesen Bereich zuständig ist, setzt daher jetzt verstärkt auf Aufklärung.

Musik hören, Filme schauen, selbst Filmchen drehen und verschicken: Kinder und Jugendliche benutzen das Internet und das Handy als Kommunikationsmittel Nr. 1. Kaum jemand kauft sich noch Musik oder einen Film. Im Internet gibt es alles gratis, man muss nur wissen wo und wie. Doch die Postpolizei warnt. Es gibt Autorenrechte, sowohl für Musik, als auch für Filme und genauso für Systemprogramme. Und immer öfter fordern die Autoren diese Rechte ein. Wer bei der Internetpiraterie erwischt wird, muss zahlen.

Stichwort Eltern: Häufig ist es so, dass die Eltern technisch nicht auf der Höhe sind, um auch nur annähernd zu verstehen, was rund um Computer und Handy abgeht.

Diese Unwissenheit und Unbeholfenheit der Eltern nützen Kinder und Jugendliche genüsslich aus, schließlich haben sie damit einen Freiraum, auf den die Erwachsenen keinen Zugriff haben. Und so kommt es dann, dass Kinder völlig losgelöst von elterlicher Kontrolle in eine Welt abtauchen, die allerdings sehr schnell die Grenze zum Kriminellen überschreitet. Beispiel: Um ihr Handyguthaben aufzustocken, fotografieren sich Kinder nackt und schicken diese Fotos an irgendwelche Abnehmer, die den Kindern dafür ein paar Euro als Guthaben auf ihr Handy laden.

Während viele Eltern von diesem Treiben ihrer Kleinen noch keine Ahnung haben,

schlagen immer mehr LehrerInnen Alarm. Sie sind Augenzeugen und oft auch Betroffene, wenn Kinder und Jugendliche mit Handy und PC ihr Unwesen treiben, Unbeteiligte fotografieren und filmen und dieses Material dann verbreiten. Damit machen sich Kinder und Jugendliche (unwissend) der Verletzung der Privacy schuldig, was immer häufiger in Anzeigen endet.

Aufklärung über den richtigen Umgang mit Handy und Internet betreibt die Postpolizei in allen Schulen, die solche Aufklärung wünschen. Kontakt: poltel.bz@poliziadistato.it

🌿 Klimaschutz



Holz mit gutem Gewissen

Holz kann Sünde sein. Das wissen wir spätestens seit den 70er Jahren, als die Botschaft bei uns angekommen ist, dass das schöne langlebige Tropenholz für unsere Gartenbänke aus zerstörten Urwäldern stammt. Tropenholzmöbel waren daraufhin lange Zeit verpönt. Heute sind die Kontrollen schärfer und wir Konsumenten sensibilisierter. Doch auch unverdächtige Hölzer wie Fichte, Kirsche oder Nuss haben unter Umständen ein ökologisches Sündenregister, nämlich dann, wenn sie aus bedrohten europäischen Beständen kommen. Kirschholz etwa wurde und wird in Rumänien massenhaft gerodet. Damit fallen die letzten Bestände wilder Kirschbäume, eine ökologische Katastrophe im Kleinen. Dasselbe gilt für wilde Nussbäume oder für Fichten. Ihnen sieht man nicht an, ob sie aus den letzten sibirischen Urwäldern stammen. Kontrollen gibt es praktisch

keine, und auch die Händler wissen auf Nachfrage nur sehr selten, woher das Holz fürs Schlafzimmer oder für den Stubenboden kommt.

Wer guten Gewissens Möbel oder Bauholz kaufen will, hat zwei Möglichkeiten: Entweder er findet einen Tischler oder einen Holzhändler, der garantiert einheimisches Holz verarbeitet, oder er sucht nach Biohölzern, die entsprechend zertifiziert sind. Das Stichwort dazu heißt: FSC (Forest Stewardship Council). Diese drei Buchstaben bescheinigen einem Produkt, dass das Holz aus umweltgerechter, sozialverträglicher und ökonomisch tragfähiger Forstwirtschaft stammt. Das bedeutet unter anderem, dass die Waldnutzungsrechte gewahrt sind, dass Wälder mit hohem Schutzwert erhalten bleiben und dass keine Pestizide eingesetzt werden oder zumindest, dass deren Einsatz drastisch verringert ist.



VZS in Aktion: Mit dem Glücksrad unterwegs

Trinkflaschen für Radfahrer, Rückstrahler für Kinderräder, bunte Stofftaschen und ein Glücksrad mit Überraschungsgeschenken sollen im Juni und dann wieder ab September zum Verbrauchermobil locken, denn dann läuft die Aktion „Mehrweg hat Mehrwert“. Bei der zweiten Auflage einer Kampagne für nachhaltiges Einkaufen werben Verbraucherzentrale und Amt für Abfallwirtschaft für die Schonung von Ressourcen. Wer heimische Produkte und Mehrweggebinde kauft, spart Transportwege und Rohstoffe und am Ende auch noch Müll. 30 Mal wird das Verbrauchermobil in Dörfern und Städten Halt machen, um für „Mehrweg hat Mehrwert“ zu werben. Wer am Glücksrad drehen oder Infomaterial mitnehmen will, sollte sich die Termine der Standplätze vormerken. (siehe Seite 8)

Kurz & bündig

Die Themen der letzten Wochen



Facebook, MySpace, Friendster & Co.

Soziale Netzwerke wie Facebook bergen Risiken, da diese Plattformen unter anderem von Onlinekriminellen ausgenutzt werden, um Viren, Würmer und sonstige Malware zu verbreiten. Dazu kommen noch massive datenschutzrechtliche Bedenken, die auch von der Europäischen Kommission geteilt werden. Bedenklich sind vor allem Nutzungsbedingungen (Terms of Use), die es den Plattformen erlauben, die Daten eines Nutzers (inklusive aller Fotos, Videos, usw.) „unwiderruflich“ oder „zeitlich unbegrenzt“ zu nutzen – und zwar auch nach der Löschung des Benutzerprofils. Die Europäische Kommission hat dies kritisiert und eine gesetzliche Regelung angekündigt. User sollten im Umgang mit diesen Plattformen sehr vorsichtig sein!

Nachhaltig naschen...

kann man mit Sesamriegeln, Honigkekse oder Trockenfruchtmix aus den Weltläden. Viele der Zutaten stammen aus biologischem Anbau, alle aus fairem Handel.

Gefahr aus der Matratze

Nach Einschätzung der internationalen Gesellschaft für Elektromogforschung wirken Federkernmatratzen und Matratzenroste aus Metall wie eine Antenne für Elektromog. Und gerade nachts reagiere der Körper auf elektromagnetische Einflüsse um ein Vielfaches empfindlicher als tagsüber, heißt es warnend.

Schnelle Kredite

Bei der VZS häufen sich Fälle von Angestellten und Arbeitnehmern, die Verträge zur Beleihung der Entlohnung unterschreiben. Es handelt sich um sehr teure Konsumkredite mit Laufzeiten von mehreren Jahren. Zur Eintreibung der Schulden kann die so genannte „Beleihung der Entlohnung oder der Rente“ erfolgen, wobei der Ratenbetrag jeweils vom Lohn oder der Rente abgezogen wird. Und das über Jahre, bis zur Tilgung der Schuld.

Keine Wurst im Fluggepäck

Die neue EU-Verordnung 206/2009 über die Einfuhr von Erzeugnissen tierischen Ursprungs, welche für den persönlichen Verbrauch bestimmt sind, ist seit 1. Mai 2009 in Kraft. Die neuen Regeln gelten nicht nur für das Mitführen solcher Produkte im Reisegepäck, sondern auch für die Einfuhr auf dem Postweg. Wer Fleisch, Fisch oder Milchprodukte im Koffer hat und von außerhalb der EU einreist, könnte beim Zoll in Schwierigkeiten kommen. Die EU schützt sich durch neue Importvorschriften vor Tierseuchen.

Zinsuntergrenzen

Mehrere Raiffeisenkassen im ganzen Land haben letzthin beschlossen, in ihren Darlehens- und Kreditverträgen einseitige „Zinsuntergrenzen“ einzuführen. Nachdem die VZS dazu mit einem klaren NEIN Stellung bezogen hatte, haben nun einige der Kassen diese Entscheidung wieder revidiert.

Kurz & bündig · Kurz & bündig

Mitfahren statt selbst fahren

Der Südtiroler Gemeindenverband betreibt seit Jahren eine Plattform, die sich „Mitfahrbörse“ nennt. Er sieht diese Dienstleistung einerseits als Beitrag der Gemeinden zur Verkehrsverminderung, andererseits als Service für BürgerInnen, die eine Mitfahrgelegenheit suchen oder eine solche anbieten. Die Mitfahrbörse des Gemeindenverbandes bringt Angebot und Nachfrage zusammen. Zu finden ist sie unter www.mitfahrboerse.it

Versteckte Preiserhöhungen im Supermarkt?

Am 11.04.2009 fielen in der EU die gültigen Verpackungsvorschriften, die bisher Einheitsgrößen bei vielen Produkten vorgesehen und dadurch den VerbraucherInnen eine leichtere Übersicht über das Angebot verschafft haben. Jetzt braucht man beim preisbewussten Einkaufen endgültig einen Taschenrechner, um Preis und Gewicht vergleichen zu können.

Fleisch gegen Wald

Wie sich der weltweit steigende Fleischkonsum auf Urwälder auswirkt, kann man sich jetzt auf Google Earth zeigen lassen. Die Internet-Karte, die unter www.greenpeace.de/google-earth-amazonien zu sehen ist, macht deutlich, wie Rinderzucht und Regenwaldzerstörung zusammenhängen.

Schwarze BHs im Test

Das Verbrauchermagazin Ökotest hat in seiner Aprilnummer schwarze BHs auf ihre Gesundheitsverträglichkeit getestet. Das Hauptproblem sind die Färbemittel. Sechs von 25 Modellen weisen teils immense Mengen an Farbstoffen auf, die im Verdacht stehen, Krebs zu erzeugen. Tipp: Wäsche, besonders Unterwäsche vor dem ersten Tragen auf jeden Fall waschen, damit eventuell enthaltene Schadstoffe wenigstens teilweise ausgespült werden.

Kein Ja zum Schweinepatent!

Am 15. April hat der Agrokonzern Monsanto beim Europäischen Patentamt in München das Ansuchen hinterlegt, Schweinegene zu patentieren. Dagegen protestiert ein Aktionsbündnis aus Verbraucherschützern, Bauern, Ökologen, Kirchenvertretern und Politikern. Sie alle fordern eine Novellierung und Verschärfung des entsprechenden EU-Gesetzes. Patente auf Lebewesen dürfen nicht erlaubt sein, auch nicht in Ausnahmefällen. Die VZS fordert die Südtiroler EU-Parlamentarier auf, sich in diesem Sinne FÜR das Allgemeininteresse von Verbrauchern und Bauern einzusetzen und GEGEN die Partikularinteressen der Großkonzerne.

Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig



Fisch mit Quecksilber

Eine neue internationale Studie („Mercury In Fish: A Global Health Hazard“) belegt es wieder: Große Raubfische sind so stark mit Quecksilber belastet, dass Schwangeren und Kindern vom Verzehr dringend abgeraten wird, der Rest der Bevölkerung sollte zumindest gewarnt werden. Betroffen sind vor allem Hai, Schwertfisch und Thunfisch. Die drei Arten sind zudem vom Aussterben bedroht, sodass ein Verzehr auch aus Nachhaltigkeitsgründen nicht mehr tragbar ist.

Mit dem EVZ gut durch den Sommer

Vor der Abreise in die großen Ferien, aber auch während des Urlaubs kann die Homepage des Europäischen Verbraucherzentrums sehr hilfreich sein. Unter dem Stichwort „Reisen“ liefert diese Seite eine Fülle von Informationen, die sicherstellen, dass der Urlaub wirklich die schönste Zeit im Jahr wird. www.euroconsumatori.org

Verbraucherinfos rund um die Uhr
www.verbraucherzentrale.it

Ein Fall für den Verkehrsfunk

Ausfälle und Verspätungen bei den öffentlichen Verkehrsmitteln sind an der Tagesordnung, doch im Verkehrsfunk wird nur über Staus und Verzögerungen im Straßenverkehr berichtet. Die Verbraucherzentrale fordert die zuständigen Stellen daher auf, eine logistische Vernetzung mit den Zentralen der Öffentlichen Verkehrsmittel zu schaffen. Im Zusammenspiel z.B. mit der Internetseite von Trenitalia - www.viaggiatreno.it - könnte der Verkehrsfunk so einen Dienst anbieten, der für alle Reisenden von Nutzen ist.

Finanzvermittlung mit Protokoll

Ungeachtet der Krise fahren die Finanzvermittler munter damit fort, den ohnehin gebeutelten Anlegern das Geld aus der Tasche zu ziehen. Die Anleger sollten deshalb sehr vorsichtig sein, wem sie ihr Geld anvertrauen, und sie sollten immer darauf bestehen, jede Einzelheit des Beratungsgesprächs schriftlich festhalten zu lassen. Die Einhaltung der Mifid-Richtlinien alleine reicht nicht aus, es sollte immer auch ein Protokoll über das Beratungsgespräch verfasst werden.

Lebensversicherungen nicht zugunsten Minderjähriger

Wer eine Ablebensversicherung abschließt, muss im Vertrag angeben, wer im Falle des Ablebens der Nutznießer sein wird. Die VZS rät aber davon ab, minderjährige Kinder als Begünstigte der Versicherungssumme einzutragen. Denn diese können die Summe nicht selbst kassieren, sondern müssen sie einem Vormund überlassen. Das alles aber bedeutet unter Umständen lange Gerichtswege. Nähere Informationen rund um Lebensversicherungsverträge erteilt die Verbraucherzentrale.

Naturkosmetik

tut der Haut gut. Ihre Inhaltsstoffe stammen aus der Natur: Rotalge, Jojobaöl, Carrageen, Rosenwachs & Co. sind Pflegestoffe, die die Haut entlasten und pflegen. Konventionelle Kosmetik bezieht ihre Rohstoffe aus der Erdölindustrie.

Webseiten des Monats



Petition

Stopp den überhöhten Parkgebühren beim Krankenhaus Bozen
www.verbraucherzentrale.it/pet_parkplatz_de.php

Die Postpolizei

hat ihren Südtiroler Sitz in der Bozner Reschenstraße. Sie ist für Recht und Ordnung im Post- und Telekommunikationsbereich zuständig, inklusive Internet. Auf Wunsch betreibt sie Aufklärungsarbeit in den Schulen.
poltel.bz@poliziadistato.it

Der Buchtipp

Ausgetrickt und angeschmiert

Der Verbraucher bekommt es zu spüren, wenn Märkte liberalisiert, Waren grenzenlos gehandelt und Dienstleistungen im Internet erbracht werden. Plötzlich sind persönliche Daten nicht mehr geheim, um die Altersvorsorge muss man sich selbst kümmern, Tarifstrukturen sind undurchsichtig, Telefonwerbung arbeitet illegal, vergiftete Waren aus fernen Ländern liegen ungestraft in den Regalen. Viele Menschen fühlen sich überfordert und ausgeliefert, ausgetrickt und angeschmiert. Wirksamer Verbraucherschutz ist gefragt und kommt sowohl den guten Unternehmen als auch den Konsumenten und der

Gesellschaft insgesamt zugute. Gerd Billen, seit August 2007 Vorsitzender des Verbraucherzentrale Bundesverbandes in Deutschland zeigt, was in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft passieren muss, damit wir Verbraucher endlich wieder beruhigt einkaufen können.



Gerd Billen
Ausgetrickt und angeschmiert
Wie wir Verbraucher uns wehren können

WESTEND 2009
ISBN: 9783938060322
Preis: 19,95 €

Impressum

Herausgeber:

Verbraucherzentrale Südtirol, Zwölfmalgreiner Str. 2, Bozen
Tel. +39 0471 975597 - Fax +39 0471 979914

info@verbraucherzentrale.it - www.verbraucherzentrale.it

Eintragung: Landesgericht Bozen Nr. 7/95 vom 27.02.1995

Veröffentlichung/Vervielfältigung gegen Quellenangabe

Verantwortlicher Direktor: Walther Andreus

Redaktion: Michela Caracristi, Evi Keifl, Anita Rossi

Koordination & Grafik: ma.ma promotion

Fotos: Evi Keifl, ma.ma promotion, Pixelio, Archiv Verbraucherzentrale Veröffentlichung oder Vervielfältigung nur gegen Quellenangabe.

Druck: Fotolito Varesco, Auer



Gefördert durch die Autonome Provinz Bozen-Südtirol im Sinne des LG Nr. 15/1992 zur Förderung des Verbraucherschutzes in Südtirol.

Mitteilung gemäss Datenschutzkodex (GVD Nr. 196/2003): Die Daten stammen aus öffentlich zugänglich Verzeichnissen oder der Mitgliederkartei und werden ausschließlich zur Versendung des „Verbrauchertelegramms“, samt Beilagen verwendet. Im kostenlosen, werbefreien Verbrauchertelegramm erscheinen monatlich Informationen der Verbraucherzentrale für Südtirols KonsumentInnen. Rechtsinhaber der Daten ist die Verbraucherzentrale Südtirol. Sie können jederzeit die Löschung, Aktualisierung oder Einsichtnahme verlangen (Verbraucherzentrale Südtirol, Zwölfmalgreiner Str. 2, 39100 Bozen, info@verbraucherzentrale.it, Tel. 0471 975597, Fax 0471 979914).

Verbraucherzentrale Südtirol – Die Stimme der VerbraucherInnen

Zwölfmalgreiner Str. 2 · I-39100 Bozen
Tel. 0471 97 55 97 · Fax 0471 97 99 14
info@verbraucherzentrale.it

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-12, Mo-Do 14-17
Außenstellen (in Zusammenarbeit mit den Bezirksgemeinschaften und Gemeinden): Meran, Schlanders, Brixen, Klausen, Sterzing, Bruneck, Picolein, Lana, Bozen, Neumarkt (Adressen und Telefon siehe Homepage)

Was bieten wir?

Die VZS bietet, dank der öffentlichen Unterstützung, kostenlos Information und allgemeine Beratung. Für Fachberatungen wird ein Mitglieds-/Unkostenbeitrag eingehoben. Freiwillige Spenden können von der Einkommensteuer abgesetzt werden (19% von max. 2.065,83 €/Jahr).

Wer sind wir?

Die VZS ist im Sinne des Verbraucherschutzkodex (GvD 206/2005) ein staatlich anerkannter Verbraucherschutzverein und wird im Sinne des LG 15/92 vom Land Südtirol gefördert.

Wir sind die Interessenvertretung aller VerbraucherInnen. Wir setzen uns öffentlich, gegenüber der Politik, der Verwaltung, der Wirtschaft und mit rechtlichen Mitteln für einen wirksamen wirtschaftlichen und gesundheitlichen Verbraucherschutz ein.

Wir schaffen Transparenz in Märkten und engagieren uns dafür, dass sich die Lebensqualität in unserem Land verbessert.



Beratung

► **Erstberatung:** Mo-Fr 9-12, Mo-Do 14-17

- **Fachberatungen** auf Termin
- Verbraucherrechtsberatung** (Kauf-, Dienstleistungs- und Werkverträge, Garantien, Freiberufler, Datenschutz, Zugang zum Recht)
- Telekommunikation**
- Finanzdienstleistungen**
- Versicherung und Vorsorge**
- Kondominiumsfragen**
- Bauen und Wohnen:** rechtliche Fragen Mo + Mi 10-12,30, Tel. 0471 30 38 63, technische Fragen: Di 9-12 + 14-17 (telefonisch unter 0471 30 14 30)
- Ernährung:** Mi 10-12 + 14-17, Do 9-11
- Elektrosmog/Kritischer Konsum:** Mo+Di 10-12 16-18, Tel. 0471 94 14 65
- **Schlichtungen**
- **Infoconsum** – Infostelle Verbraucherbildung für Lehrpersonen: Mo+Di 10-12, 16-18, Tel. 0471 94 14 65



Weiters

- Tests
- Geräteverleih (Stromverbrauchsmesser, Strahlungsmesser, ...)
- KFZ-Kaufbegleitung/Gebrauchtwagenkaufbegleitung.
- Service im Bereich Bauen und Wohnen: Angebotsvergleich, Vertragsüberprüfung, Beratung zu Förderungen für Energiesparmaßnahmen, energetische Feinanalyse, Energieberatung Neubau, Klimahausberechnung Neubau, Energiesparberatung, Schimmel/Feuchteberatung, Begleitung Wohnungskauf, Baubegehung, Schimmel/Feuchteanalyse, Gebäudethermografie, Luftdichtheitsmessung, Schallschutzmessungen, Sonnenstanddiagramme. Kosten und Infos siehe Homepage.



Information

- Infoblätter – kurz und bündig
- Verbrauchertelegramm – jeden Monat neu (auch online unter „News“)
- Bibliothek, Infothek – Inhaltsverzeichnis auf Homepage
- Preisfinder – Online-Tipps zum günstigen Einkauf
- Versicherungs-Check & Auto-Versicherungs-Check – zuerst Bedarf festlegen
- Verbrauchermobil – die VZS auf Rädern (siehe Kalender)
- Pluspunkt: das Verbrauchermagazin im TV-Programm des RAI-Sender Bozen: 1. Do/Monat 20.20, WH: 1. Fr/Monat 22.00
- Schlaugemacht: RAI-Sender Bozen, Di ab 11.05, WH: Fr 16.30
- Achtung Falle: Radio Holiday, Mo 17.15, WH: Di 11.05
- Verbrauchertipp: TeleRadioVinschgau, 3. Do/Monat 10.00, WH 4. Di/Monat 18.00
- La copa dal caffè: Radio RAI ladina, 2. Di/Monat 13.50



Bildung

- Infoconsum
- Freitagstreffs
- Mediathek
- Vorträge
- Klassenbesuche

Europäisches Verbraucherzentrum

Verbraucherfragen, die das Ausland betreffen: Mo-Fr 8-16, Brennerstr. 3, Bozen
Tel. 0471 98 09 39
www.euroconsumatori.org

Partnerstelle: CRTCU – Trient
www.centroconsumatori.tn.it

Aktuelle Termine:

Spartreff:

Strategien gegen die Wirtschaftskrise

Wie VerbraucherInnen den zahlreichen Fallstricken ausweichen können

Referent:

Walther Andreas, Geschäftsführer VZS

Donnerstag, 04.06.2009, 20 Uhr

St. Andrä/Brixen

Samstag, 13.06.2009, 20 Uhr

Sand in Taufers, Bürgerhaus

Im Rahmen der VKE-Kinderstadt MinBZ in der Stadthalle Bozen, Reschenstrasse 39 wird auch die Verbraucherzentrale für junge Verbraucher anwesend sein, und zwar mit „Vorlesungen“ an der Universität. Dabei geht es um Elektrosmog, Handys und einen Appell: „Retten wir die Glühbirne!“
Dienstag, 16.06. + Dienstag, 23.06. von 10 bis 12 Uhr.



Verbrauchermobil



Juni - Juli

Do 05.	9.30-11.30 h Lana, Ansitz Rosengarten
Sa 06.	9.30-11.30 h Gufidaun, Dorfplatz
Mo 08.	9.30-11.30 h Kaltern, Hauptplatz 9-12 h Bozen, Mazziniplatz
Di 09.	15-17 h Naturns, Burggräfler Platz
Mi 10.	15-17 h Toblach, Dorfplatz
Do 11.	9.30-11.30 h Sterzing, Stadtplatz
Fr 12.	9.30-11.30 h Lajen, Dorfplatz 9-10 h Seis, Hauptplatz
Mo 15.	10.30-11.30 h Kastelruth, Gemeindeplatz
Do 18.	9-12 h Bozen, Don Bosco Platz
Fr 19.	9.30-11.30 h Neumarkt, Hauptplatz 9.30-11.30 h Brixen, Hartmannsheimplatz
Mi 24.	15-17 h Bruneck, Graben
Do 02.	9-12 h Bozen, Talferbrücke
Fr 03.	9.30-11.30 h Lana, Ansitz Rosengarten 15-17 h Meran, Kornplatz

5 Promille für die Stimme der VerbraucherInnen

- Die SteuerzahlerInnen können **5 Promille** der Einkommenssteuer für **Organisationen zur Förderung des Sozialwesens** bestimmen, wozu auch die Verbraucherzentrale zählt.
- Dieser Betrag wird vom ohnehin geschuldeten Steuerbetrag abgeführt.
- Es reicht Ihre Unterschrift auf dem entsprechenden Steuervordruck sowie die Angabe der Steuernummer 94047520211.